

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
 Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
 Abonnementspreis:  
 Vierteljährlich bei der Expedition  
 90 Pfg., durch die Post bezogen  
 1 Mt. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:  
 Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
 innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
 des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
 tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 78.

Winnenden, Donnerstag den 6. Juli

1893.

## Winnenden.

Die Gemeinde erhält im Oktober, November und Dezember ds. Jrs.  
**600 Ztr. Welschkorn zu Futterzwecken und**  
**200 Ztr. Torfstreu**

und giebt diese Waren zum Selbstkostenpreis, zahlbar 4 Wochen nach Empfang, an hiesige Viehbesitzer ab.  
 Bestellungen hierauf (nach Säcken) können jetzt schon bei Hrn. Kaufmann **Dorn** gemacht werden.  
 Den 30. Juni 1893. **Stadtschultheißenamt:**  
 Hiemer.

## Winnenden.

In der Wirtschaft des **Friedrich Mögel** zum grünen Baum hier ist die **Polizeistunde** wieder eingeführt.  
 Demgemäß ist diese Wirtschaft Werktags wie Sonntags **um 11 Uhr** nachts zu schließen und es dürfen sich nach dieser Zeit keine Gäste mehr bei Strafvermeidung dort aufhalten.  
 Den 1. Juli 1893. **Stadtschultheißenamt:**  
 Hiemer.

## Winnenden.

Die städtischen **Reb spritzen** stehen wieder zur Verfügung. Anmeldungen auf der Polizeiwache.  
 Den 4. Juli 1893. **Stadtschultheißenamt:**  
 Hiemer.

## Revier Reichenberg.

**Stamm-, Brennholz- und**  
**Reisig-Verkauf.**  
 (Scheidholz.)

**Am Montag den 10. Juli,**  
 vormittags 9 Uhr

bei Restaurateur **Jegert** in **Siebersbach** aus Brenntenbau, Abt. Mittlere und Hint. Winterlauter, Strütraia: 1 Eiche mit 0,32 Zm. IV. Cl., 3 Eichen mit 2,25 Zm., 31 St. Nadelholzlangholz mit 1,27 Zm. II., 8,14 Zm. III., 6,02 IV. und 0,83 Zm. V. Cl.

Aus Jutzlops, Sand, Jutzwald, Brenntenbau, Lauterhalde, Forst Rohrbach: Am. 97 Laub- und Nadelholzschleiter und Prügel, meist Anbruch, 28 eich. Reisprügel; Wellen: 320 Laub- und Nadelholz auf Hausen, 100 eich. Größelreis, zerstreut.

Zusammenkunft **vormittags 7 Uhr** zum Vorzeigen am Winterlauterbrüdle.

## Winnenden.

**Brause-Limonade**

nachhaltig durststillend, hochfein im Geschmack und dabei sehr billig. Es kostet **1 Flaschen nur 15 Pfg.** In 5 verschiedenen Sorten mit Himbeer-, Erdbeer-, Citron-, Apfelsinen- und Waldmeister-Geschmack empfiehlt bestens  
**Jul. Volz, Conditior.**

**Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.**

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.  
 Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.  
 (12 Hoflieferanten-Titel.)

**Vereinsfahnen, Banner,** gestickt und gemalt;  
 prachtvolle künstlerische Ausführung,  
 unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.  
 Vereinsabzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. —  
 Theater-Decorationen.

Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir  
**gratis und franco.**

## Winnenden.

Eine große Partie

**Futterstoffe**

als:

**Zanella, Aermelfutter, Croisé,**  
**Reversible, Doppelcoeper,**  
**Cannefass, Futterbarchent**  
**u. s. w.**

empfehle besonders bei ganzen Stücken  
 ausnahmsweise billig.

Hochachtungsvoll

**C. J. Hespeler.**

## Winnenden.

Durch die ungewöhnlich lange Dürre ist die Heu- und Kleernte meistens sehr gering ausgefallen und ist jeder Landwirt so viel als möglich angewiesen, Futterpflanzen auf dem Acker zu bauen; ich empfehle daher in gut keimfähiger Ware meine

**Futtersaatfrüchte:**

**Pferdezahnmals, Königsberger Wicken,**  
**Buch-Waizen, Johannis-Roggen, weißen**  
**Senf, Erbsen, Lupinen, Stoppelrüben-**  
**oder weißen Rübsamen.**

Ferner empfehle ich

**Chilisalpeter & Thomasmehl.**  
**L. Baumann, Mehlhandlg.**

Meine sämtliche Sorten

**Kunst-Mehl,**

**schönes Brotmehl, Futtermehl in 5 Sorten,**  
 ferner ungarisches gesundes **Welschkorn,**  
**Welschkorn-Gries z. Kochen,**  
**Welschkorn-Mehl z. Füttern**

bringe ich billigst in empfehlende Erinnerung.

**Der Obige.**

## Winnenden.

**Wohnungsveränderung u.**  
**Empfehlung.**

Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung, sowie meinen werten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute an bei Herrn Metzger **Kögel** z. Köhle wohne und meinen **Ausverkauf** in

**allen Sorten Leder u. Schuhmacherartikel**  
 fortsetze und gebe, so lange noch Vorrat, unter dem **Ankaufspreis** ab.

Achtungsvoll

**Hch. Strahlenberger.**

## Feuerwehr Winnenden.

Am nächsten Freitag den  
7. Juli, abends punkt 6  
Uhr haben auszurücken:

- die Züge 1 Steiger,  
" " 2 Retter,  
" " 3 Schlauchleger,  
" " 4 Hydrantenmannschaft,  
" " 5 Fluchtungsmannschaft,  
" " 6 Wachmannschaft,  
" " 7 Buttenmannschaft;  
ferner die Mannschaften der Spritzen:  
Nro. 1 Führer Ernst Ludert,  
" 2 " Fr. Rieger,  
" 3 " G. Wöhner,  
" 4 " J. Geißler.

Die Ausrüstungsgegenstände sind **alle ohne Ausnahme** und in tadellosem Zustande mit zur Stelle zu bringen.

Diejenigen Feuerwehrmänner, welche Anspruch auf das **Dienst-Ehrenzeichen** zu haben glauben, wollen sich an obiger Uebung beim Adjutanten melden.

Antrittsplatz: Marktplatz.

### Das Kommando.

Winnenden.

Von heute an verkauft

**1 Kilo weiß Brot zu 20 Pfg.,**

**2 Kilo schw. Brot zu 36 Pfg.**

Gustav Klöpfer  
am Thor.

Winnenden.

## Fettes Rindfleisch

das Pfund zu 30 Pfg. ist zu haben bei

Messger Mergenthaler.

### Ueberraschend

wirkend ist die Liliemilch-Seife der Riviera-Parfumerie, Berlin. Zur Erhaltung zartfrischer Teints unentbehrlich. Stück 50 Pfg. bei D. Schmid zum Bazar.



## Winnenden. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, alle unsere Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, zu unserer am **Sams- tag den 8. Juli** im Gasthaus z. **Stern** dahier stattfindenden

### Hochzeits-Fest

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:

**Karl Feison,**  
Ludwigsburg.

Die Braut:

**India Schnepfle,**  
Winnenden.

Der Hochzeitsvater:

**Friedrich Schnepfle.**

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

**Utermann z. Stern.**

Werber kann sich zu jeder Jahreszeit mit wenig Mühe ein Tag vor- züglichem, beim besten Apfelwein gleichnamigen Haustrunk (Most) bereiten mit Schrabers Most-Substanzen in Extraktform. Post- & 150 Stk. M. 3.20 Most-Substanz. Feuerbach & Schrabers

Zu haben in  
**Winnenden:** Apoth. Gmeltn.  
**Waiblingen:** Apoth. Marggraff.  
**Fellbach:** W. Weller.

## Winnenden. Ochsenfleisch

das Pfd. 35 Pfg.  
empfehlen Messger **Laier** und  
" **Schlagenhauff.**

## Winnenden. Selbstgebrannter Frucht-Branntwein zum Ansehen empfiehlt C. Mann.

## Winnenden. Zu vermieten

eine Wohnung mit 3-4 Zimmern, Keller und Wasserleitung und sonstigem Zugehör auf Martini

**W. Grof.**

## Ein braves, fleißiges Mädchen

im Alter von 20 bis 24 Jahren, welches den Haushaltungsgeschäften vorstehen und bürgerlich Kochen kann, findet sogleich eine gute Stelle in Waiblingen. Lohn 130 bis 150 Mk. Näheres bei der Redaktion.

**Most!**

Schutz-Mark

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 150 Liter

**Apotheker Sartmann,**  
Stedborn und Hemmchhofen (Schweiz).

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.  
Man achte auf die Schutzmarke!

Zu haben in **Winnenden:** G. Häußermann;  
**Waiblingen:** Apoth. Moser; **Waiblingen:** Apotheker Sträßle.

## Winnenden. Es wird ein ordentliches, ehrliches Mädchen für sofort gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Winnenden. Ein fleißiges Mädchen

wird auf Jacobi gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

## Winnenden. Ein 15 Wochen trächtiges Mutterschwein

(Erstling) sept dem Verkauf aus **Chr. Bidle.**

## Schwartzheim. Der Unterzeichnete hat 3 schöne glanz-schwarze, 6 Wochen alte Spitzer,

2 Rüde und 1 Hündin, zu verkaufen. **Gottlieb Dobler,** Gypfer.

## Weller, Stein. Eine Kalbel

(Rotbleß), 39 Wochen trächtig, hat zu verkaufen **G. Schillinger.**

## Weller, Stein. Eine Kalbel

(Rotbleß), 39 Wochen trächtig, hat zu verkaufen **G. Schillinger.**

## Weller, Stein. Bettmäßen

heilt mit Erfolg (unter Garantie) **G. Sinderer a. Marktplatz.**

Nur echt mit der Marke „Anker!“

**Bain-Expeller**

mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Borrühlig in den meisten Apotheken.

## Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat u. a. die Postassistenten **Mildenberger** in Winnenden zum Postsekretär dafelbst, **Bader** in Waiblingen zum Postsekretär dafelbst befördert.

**Stuttgart, 4. Juli.** Sicherem Vernehmen nach nimmt Se. Maj. der Kaiser im November ds. Jz. als Gast Sr. Maj. des Königs an den Jagden im Schönbusch teil. Vorausichtlich wird über diese Zeit das Hoflager nach **Bebenhausen** verlegt werden.

**Stuttgart, 30. Juni.** Für den Fall, daß in Württemberg dieses Jahr die Kaisermandover abgehalten werden, soll zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers am 12. September im hiesigen Hoftheater erstmals Verdi's „Falstaff“ in Scene gehen.

**Stuttgart, 1. Juli.** Mit dem 16. Juli beginnen die Gerichtsferien, welche bis zum 15. Sept. dauern. Während dieser Zeit werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen. Feriensachen sind: 1) Strafsachen, 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3) Meß- und Wartsachen, 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern u. Mietern von Wohnungen und anderen Räumen, wegen Unterlassungsbenutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5) Wechselsachen, 6) Hausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensache bezeichnen. Die gleiche Befugnis hat vorbehaltlich der Entscheidung des Gerichts der Vorsitzende. Zur Erledigung der Feriensachen können bei den Landgerichten Ferienkammern, bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgerichte Ferienenate gebildet werden. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Durch die Gerichtsferien wird der Verlauf einer Frist gehemmt, der noch übrige Teil der Frist beginnt

mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf der Frist mit dem Ende derselben. Diese Bestimmungen finden auf Notfristen und Fristen in Feriensachen keine Anwendung. Notfristen sind nur die Fristen, welche in dem Gesetz als solche bezeichnet werden. Wer noch einen rechtskräftigen Titel vor den Ferien erlangen will, sollte sich mit Einreichung der Klage beeilen. Noch ist es Zeit, um dem Schuldner nicht noch zwei Monate ungewollte Frist gestatten zu müssen. Bei den Amtsgerichten von größerem Umfang empfiehlt es sich, mit Einreichung der Klage die Bitte um Verhandlung der Sache noch vor den Ferien zu verbinden.

**Stuttgart, 30. Juni.** Ein Vorfall, der sich unmittelbar nach der Reichstagswahl ereignet haben soll, geht hier von Mund zu Mund und ruft allenthalben nicht geringe Entrüstung hervor. Man erzählt sich, daß gleich nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses in die Lieberhalle, wo sich das Hauptquartier der Sieglischen Wählerschaft befand, von unbekannter Hand eine Kiste geschickt wurde, die an die Adresse unseres wiedergewählten Reichstags-Abgeordneten gerichtet war. Nachdem die Kiste mit aller Vorsicht geöffnet worden war, fand sich darin ein Galgen in miniature und ein dabei liegender Feschen trug mit roter Schrift eine niederträchtige Insinuation und Drohung. Man ist weit davon entfernt, die Sozialdemokratie mit dieser That in Zusammenhang zu bringen und glaubt vielmehr, daß es lediglich sich um einen Vubensstreich kommunistischer Art handelt.

— Der Nichtempfang der Reichinger Bauerndeputation beim König wird in allen Kreisen lebhaft besprochen. Davon zeugt auch eine Auslassung des H. Korrespondenten — als welcher der Herr Lehrer **Christian Haug** in Stuttgart bezeichnet wird — der schreibt: „Wir wissen nicht, welche Gründe für den Nichtempfang vorwalteten, aber das darf nach der nun einmal vorliegenden Thatsache mit absoluter Sicherheit gesagt werden, daß hiedurch bei der Empfänglichkeit der Landbevölkerung namentlich in der gegenwärtigen Zeit

die Stellung der Oppositionspartei auf dem Lande gekräftigt wird.“

— (Postalisches.) Zur Versendung von Drucksachen werden häufig gewöhnliche Briefumschläge in der Weise benutzt, daß die sonst zur Verschließung des Umschlags dienende Klappe lose in den Umschlag hineingesteckt wird. Diese Art der Versendung von Drucksachen bringt die Unzuverlässigkeit mit sich, daß kleinere Briefe und Postkarten sich leicht in die offenen Briefumschläge verschieben und dann entweder in Verlust geraten oder dem richtigen Empfänger mit Verspätung zugehen. Vielfach werden gleiche Uebelstände auch durch solche Drucksachensendungen unter Streifenband veranlaßt, bei denen das Band nicht fest anliegt oder im Verhältnis zur Ausdehnung der Sendung nicht breit genug ist. An das Publikum ergeht daher wiederholt die Erinnerung, die Verpackung der Drucksachen so zu bewirken, daß sich in dieselbe Briefe und Postkarten während der Postbeförderung nicht einschließen können. Von der Papier-Industrie werden seit einiger Zeit eigens zur Versendung von Drucksachen bestimmte Briefumschläge hergestellt, bei welchen sich die Verschlußklappe derart zusammenfallen läßt, daß eine Klappe in eine zweite Klappe eingreift. Auf diese Weise entsteht ein Verschluß, der einerseits leicht lösbar ist und andererseits doch auch das Einschließen von Briefen zc. sehr erschwert, wenn nicht ganz verhindert. Im allgemeinen Interesse kann nur gewünscht werden, daß von diesen Umschlägen, namentlich auch da, wo es sich um Massensendungen von Drucksachen handelt, Gebrauch gemacht werde.

**Fellbach, 3. Juli.** Als gestern Abend der letzte Zug in den hiesigen Bahnhof eingefahren war, bemerkte der Posten einen Mann auf den Schienen, dem der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt war. Der Verunglückte, der sich jedenfalls in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt hatte, ist Mitte der 40er Jahre und war gut gekleidet.

**Fellbach, 30. Juni.** In dem Weinberg

des Gemeinderat Dürr sind seit heute gefärbte Trauben zu sehen.

Aus dem Oberamt Ellwangen, 30. Juni. Gestern fuhr der Knecht des Ziegeleibesizers Leibbrandt mit einem zweispännigen Wagen nach Illerschwang, um Kalksteine zu holen. In der Nähe des letzteren Orts traf während eines Gewitters beide sehr wertvolle Pferde ein Blitzstrahl und tötete dieselben. Der Knecht wurde zu Boden geworfen, kam aber mit dem Schrecken davon.

Oberlingen, 1. Juli. Heute Abend fiel ein älterer Bewohner des hiesigen Seelhauses, der sich in der Nähe des Hofgartens ans abschüssige Ufer der Ohn gesetzt hatte, in die Ohn und ertrank.

Crailsheim, 2. Juli. Ein billiges Pferd kaufte ein hiesiger Bierbrauer von einem auswärtigen Bauern; der Preis wurde nach dem Gewicht des Pferdes festgesetzt, per Zentner zu 50 J. Das Pferd wog netto 8 Zentner und mußte zu 4 M abgegeben werden.

Heilbronn, 27. Juni. Von hier wird der „Schw. Tagw.“ geschrieben: Um die Notlage in der Landwirtschaft einigermaßen lindern zu helfen, hat sich die württ. Regierung vor einigen Tagen entschlossen, vorerst 300 Waggon Mais anzukaufen und zum möglichst billigsten Preise an die Viehbesitzer abzugeben. Die überall übliche Geschäfts-Umsance ist nun die, daß man beim Einkauf eines größeren Quantums Waren von den leistungsfähigsten Firmen Offerten einverlangt und dem Mindestfordernden die nötige Lieferung überträgt. Die württ. Regierung resp. ihre Vertreter haben ganz entgegen diesem Geschäftsprinzip und zum großen Schaden ihrer notleidenden Abnehmer dies aber nicht für notwendig gefunden. Im Auftrage der Regierung hat Herr Kunstmüller Creglinger einfach in Stuttgart Offerte — man spricht von nur 2 — einverlangt und auf Grund dieser 300 Waggon Mais in Mannheim angekauft und zwar zu einem viel höheren Preise, als württ. und speziell hiesige Getreidehändler zu liefern imstande gewesen wären. Es wurden gekauft: 100 Waggon zu M 12.60 per 100 Kilo; 100 Wagg. zu M 13 und 100 Waggon zu M 13.25 ab Mannheim. Die hiesigen Getreide- und Frucht- händler wären aber in der Lage gewesen, zu M 12.25 ab Mannheim offerieren zu können, wenn man daran gedacht hätte, daß Heilbronn auch noch in Deutschland liegt und per Telephon in einer Stunde mindestens 20 bis 30 Offerte hätte vorlegen können. Auf diese Art und Weise sind Tausende von Mark zum Fenster hinausgeworfen worden und die so bemitleidenswerten Abnehmer haben für den Schaden auszukommen.

Güdingen, 1. Juli. Gestern mittag wurde der Postbote W. in dem benachbarten Eibensbach wegen Unterschlagung im Amt verhaftet.

Nordheim, 3. Juli. Nachfolgender Fall mag Eltern und Kindern zur Warnung dienen. Ein 5jähriges Kind wollte heute vormittag in den noch glühenden Kohlen des halberloffenen Herdfeuers Äpfel braten. Einige Kohlen fielen dem Kinde auf die Kleider; diese fingen Feuer, und das unglückliche Kind wurde am Kopf und Oberkörper jämmerlich verbrannt. Es muß gut gehen, wenn das arme Kind mit dem Leben davonkommt. Auch das Kindsmädchen, welches dem Kinde die brennenden Kleider vom Leibe riß, statt das Feuer zu ersticken, trug an den Händen nicht unbedeutende Brandwunden davon.

Keresheim, 1. Juli. Gestern Nacht ist der Bauernhof des Anton Mezinger sowie die Scheuer und das Stallgebäude des Wirts Heigler vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt ca. 12 000 M.

Tübingen, 3. Juli. Am Samstag gelang es zwei im hiesigen Amtsgerichtesgefängnisse inhaftierten Gefangenen zu entkommen. Der eine davon ist der vom Schwurgericht wegen räuberischer Erpressung zu 1 Jahr und 4 Monaten Zuchthaus verurteilte Georg Schaal von Feuerbach, der Andere, ein gewisser Frei, der vom Landgericht wegen Körperverletzung 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis zubüßend erhalten hatte. Bis jetzt ist es nicht gelungen, denselben habhaft zu werden.

Reutlingen, 4. Juli. Auf bisher unerklärte Weise brach heute Morgen gegen 5 Uhr in der Sieberei und Maschinenfabrik von Chr. Laible hier Feuer aus, welches nach kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl ergriffen hatte. Der oberste Stock des Fabrikgebäudes ist vollständig ausgebrannt. Der Verlust an Gerätschaften ist um so größer, als sämtliche dort aufgestellten Modelle ein Raub der Flammen wurden. Leider muß auch dabei

ein Unglücksfall verzeichnet werden. Ein junger Mann, der im Fabrikgebäude wohnte, konnte sich vor den Flammen nur durch einen Sprung aus dem Fenster retten und zog sich dabei solche Verletzungen zu, daß er, ohnedem schon am ganzen Körper verbrannt, kaum mit dem Leben davonkommen wird. Ueber die Entstehungursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Freudenstadt, 1. Juli. In Glatten brach diesen Morgen in dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Christian Wörner auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches trotz rascher Hilfe das Anwesen bis auf den Grund einäscherte. Der Gebäude- und Mobiliarschaden beträgt etwa 8000 M. Der Abgebrannte ist versichert.

Meßingen, 2. Juli. Der Schaden, den das am letzten Donnerstag Abend 5 Uhr über einen großen Teil unserer Markung hingegangene, mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen verbundene Gewitter angerichtet hat, läßt sich erst heute annähernd übersehen. Ein Teil der Getreidefelder muß abgemäht werden, ebenso sind viele Hopfenpflanzungen so ruiniert, daß von einem Ertrag keine Rede mehr sein kann. Eine Masse Obst wurde abgeschlagen und das stehengebliebene hat Flecken und Wunden. Am bedeutendsten aber ist der Schaden in unseren heuer so viel versprechenden Weinbergen, in denen Rebstöcke mit 40 prächtig entwickelten Trauben keine Seltenheit waren. Trauben, Triebe und Blätter wurden abgeschlagen und dadurch der Ertrag auf mehrere Jahre in Frage gestellt, da viele Stöcke die Fruchthölzer verloren haben. Mit Thränen in den Augen kehrten die Leute von ihren Feldern und Weinbergen nach Haus.

Bom Eschthal, 3. Juli. Gestern kam die Kunde hieher von einer heftigen Schlägerei zwischen Oberhauser lebigen Leuten und Eisenbahnarbeitern. Zwischen beiden Parteien besteht schon Wochen lang eine tiefgehende Verstimmung, deren wahre Ursache die eingeleitete Untersuchung hoffentlich klar ans Licht bringen wird. Durch das rechtzeitige Erscheinen des Ortsvorstehers von Oberhausen wurde dem Streite ein Ende gemacht, und jedermann glaubte, weiteres Unheil sei verhütet. Allein heute (Montag) Früh um 4 Uhr fand man gegenüber der Wirtschaft zum Lichtenstein einen etwa 25 Jahre alten Mann mit fürchtbaren Kopfwunden, die an seinem Auskommen sehr zweifeln lassen. Der Schwerverwundete wurde im Laufe des Vormittags ins Bezirkskrankenhaus nach Reutlingen gebracht.

In Kenningen, O.A. Leonberg, ist am 3. Juli ds. Jz. die Scheuer des Christian Stanger abgebrannt; die Entstehungursache ist nicht bekannt.

In Oberweiler (Saulgau) spielten zwei Kameraden mit einem Gewehr, das insolgedessen losging und den einen derselben tötete.

Ulm, 3. Juli. Das Fußartilleriebataillon Nr. 13 begab sich gestern Abend 5 Uhr 55 Min. mittelst Sonderzuges nach dem Schießplatz Wahn bei Köln, wo das Bataillon bis 4. Aug. Schießübungen hält.

Ulm, 4. Juli. Die demokr. Ulmer Z. berichtet, es sei eine Eingabe an den Reichstag, durch welche seitens der Volkspartei des 14. Wahlkreises die Wahl Bantleons angefochten werde, gestern Abend nach Berlin abgegangen.

Ulm, 3. Juli. Von dem Verbandstag der kaufmännischen Vereine Württembergs, welcher gestern hier unter großer Beteiligung stattfand, wurde als Vorort für das nächste Jahr Göppingen gewählt.

Ulm, 2. Juli. Heute Nachmittag ertrank in der Donau ein 12jähriger Knabe; er hatte sich von der städt. Badeanstalt aufwärts zur Vereinmündung begeben und wurde ein Opfer der reißenden Fluten.

Ulm, 30. Juni. Einen groben Erzeß ließ sich gestern nacht der Kanonier Wächter des 1. bayr. Fußartillerie-Regiments in der Gartenstraße in Neu-Ulm zu schulden kommen. Derselbe war von seinem Kommando wegen mangelhafter Führung mit Ausgangszug belegt worden, hatte aber gestern abend um die Erlaubnis gebeten, seine schwarze Wäsche seiner hier wohnenden Mutter bringen zu dürfen. Diese Bitte wurde ihm jedoch nur unter Beigabe eines Begleiters gewährt. Auf dem Heimweg weigerte sich Wächter in seine Kaserne zurückzukehren und versetzte seinem Begleiter, der ihn hiezu zwingen wollte, mit seinem Seitengewehr einen solch wuchtigen Hieb über den Kopf,

daß dieser einen sehr langen und tiefen Schnitt erhielt und schwerverletzt in das Militärspital verbracht werden mußte. Hierauf entfloß der Thäter, wurde aber heute vormittag in seiner elterlichen Wohnung unter einer Bettlade aufgefunden und in den Untersuchungsarrest verbracht.

Meßkirch, 29. Juni. Der Landwirt Engelbert Fecht hat in einem Anfall von Geistesstörung auf schreckliche Art den Tod gesucht und gefunden. Am Freitag in aller Früh ging Fecht auf den Holzlagerplatz am Bahnhofe, wo er beschäftigt war und schob wie man annimmt, einen auf dem Bahngelände nebenan stehenden Eisenbahnwagen gegen einen andern etwas entfernt stehenden Waggon an. Als der erste Wagen im Laufe war, sprang Fecht zum andern Wagen und legte dort seinen Kopf zwischen die Puffer der zusammenstoßenden Wagen. Der Kopf des Unglücklichen wurde zu Brei zerrieben. Der bedauernswerte ist Familienvater.

Gestorben: 4. Juli zu Stuttgart Graf Georg v. Scheler, Forstreferendar 1. Kl. in Wildbad, 27 J. alt.

## Tagesberichte.

Berlin, 4. Juli. Die Thronrede, mit der heute Mittag der Reichstag durch den Kaiser eröffnet wurde, lautet: „Geehrte Herren! Nachdem Sie zu gemeinsamer Arbeit mit den verbündeten Regierungen berufen worden sind, ist es Mir Bedürfnis, Sie beim Eintritt in Ihre Beratungen zu begrüßen und willkommen zu heißen. Der dem vorigen Reichstag vorgelegte Entwurf eines Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, durch welchen eine stärkere Ausnützung unserer Wehrkraft ermöglicht werden sollte, hat zu Meinem Bedauern die Zustimmung der Volksvertretung nicht gefunden. Die von Meinen hohen Verbündeten einmütig geteilte Ueberzeugung, daß das Reich gegenüber der Entwicklung der militärischen Einrichtungen anderer Mächte, auf eine seine Sicherheit und seine Zukunft verbürgende Fortbildung unseres Heerwesens nicht länger verzichten dürfe, mußte zu dem Entschlusse führen, den Reichstag aufzulösen und durch die Anordnung von Neuwahlen das für notwendig erkannte Ziel zu verfolgen. Seit der Vorlage jenes Gesetzesentwurfs hat die politische Lage Europas seine Aenderung erfahren. Die Beziehungen des Reichs zu den auswärtigen Staaten sind zu Meiner großen Befriedigung nach wie vor durchaus freundlich und frei von jeder Trübung. Das Verhältnis der organisierten militärischen Kraft Deutschlands zu derjenigen unserer Nachbarn hat sich indessen noch ungünstiger gestaltet als im verflossenen Jahr. Wenn schon seine geographische Lage und seine geschichtliche Entwicklung Deutschland die Pflicht auferlegt, auf den Bestand eines verhältnismäßig großen Heeres Bedacht zu nehmen, so wird die weitere Ausbildung unserer Wehrkraft mit Rücksicht auf die Fortschritte des Auslandes zu einer zwingenden Notwendigkeit. Um den Mir verfassungsmäßig obliegenden Pflichten genügen zu können, erachte Ich es für unumgänglich, daß mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Herstellung einer ausreichenden und wirksamen Verteidigung der vaterländischen Erde hingewirkt wird. Es wird Ihnen deshalb unverzüglich ein neuer Gesetzesentwurf über die Friedenspräsenzstärke des Heeres vorgelegt werden. Darin sind die bei der Beratung des früheren Entwurfs laut gewordenen Wünsche, soweit dies angänglich ersicht, berücksichtigt und demgemäß die Anforderungen an die persönliche Leistungsfähigkeit und an die Steuerkraft des Volkes, soweit dies ohne Gefährdung des Zwecks geschehen konnte, herabgemindert. Das Interesse des Reichs erheischt es, zumal im Hinblick auf den im nächsten Frühjahr bevorstehenden Ablauf des Septennats, daß der Gesetzesentwurf mit thunlichster Beschleunigung verabschiedet wird, damit die diesjährige Rekruteneinstellung schon auf der neuen Grundlage vorgenommen werden kann. Eine Versäumnis des Termins dieser Einstellung würde sich auf mehr als zwei Jahrzehnte zum Nachteil unserer Wehrkraft fühlbar machen. Um es Ihnen zu ermöglichen, Ihre Arbeitskraft ungeteilt der Beratung der Vorlage zuzuwenden, werden die verbündeten Regierungen davon absehen, die Session mit anderen umfassenden Vorlagen zu beschweren. Wenngleich bei Mir und bei Meinen hohen Verbündeten die Ueberzeugung fortbesteht, daß die durch die Neugestaltung unserer Heereseinrichtungen bedingten Mittel zweckmäßig und ohne Ueberlastung auf dem Wege beschafft werden können, welcher in den im verflossenen Herbst vorgelegten Gesetzesentwürfen in Vorschlag gebracht war, so bildet doch die Deckungsfrage den Gegenstand fortgesetzter Erwägungen. Ich gebe Mich der

Erwartung hin, daß Ihnen beim Beginn der nächsten Winterfession Vorlagen zugehen werden, in welchen der Grundsatz, daß die Bereitstellung jener Mittel nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit und unter thunlichster Schonung der Steuerkraft erfolgen muß, noch vollständiger als in jenen Vorlagen zum Ausdruck gelangt. Bis zum Ablauf des gegenwärtigen Etatsjahrs werden für die Deckung des Mehrbedarfs die Matritularbeiträge heranzuziehen sein. — Geehrte Herren! Unter schweren Opfern ist es gelungen, die deutschen Stämme durch ein festes Band zu einigen. Die Nation ehrt diejenigen, welche für dieses Werk Gut und Blut eingesetzt und das Vaterland einem politischen und wirtschaftlichen Aufschwung zugeführt haben, welcher, wie er den Zeitgenossen zum Stolz und zur Freude gereicht, den nachkommenden Geschlechtern, wenn sie im Geist der Väter weiter bauen, des Reiches Größe und Glück verbürgt. Die glorreichen Errungenschaften zu wahren, mit denen Gott uns in dem Kampfe um unsere Unabhängigkeit gesegnet hat, ist unsere heiligste Pflicht. Solcher Pflicht gegen das Vaterland werden wir aber nur dann genügen, wenn wir uns stark und wehrhaft genug machen, um ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens bleiben zu können. Ich vertraue, daß Mir u. Meinen hohen Verbündeten ihre patriotische und opferbereite Unterstützung bei der Verfolgung dieses Ziels nicht fehlen wird!

Der Kaiser schloß die von ihm verlesene Thronrede, welche zum Schlusse zweimal von Beifall unterbrochen wurde, mit folgenden frei gesprochenen Worten: „Gehen Sie hin, meine Herren, unser Aller Gott, er leibe Ihnen seinen Segen zum Zustandekommen eines ehrenvollen Wertes für das Wohl unseres Vaterlandes. Amen!“ Diese Bewegung in der Versammlung.

Berlin, 4. Juli. Der Eröffnungsfeierlichkeit im Weißen Saale wohnten etwa 300 Personen bei. Anwesend waren sämtliche Mitglieder der preuß. Regierung und des Bundesrats, Caprivi, die Staatssekretäre Böttcher, Marschall und Stephan, Malzan. Der Kaiser verlas die Thronrede bedeckten Hauptes. Nach Beendigung der Rede erklärte der Reichskanzler den Reichstag für eröffnet. In der Diplomatensloge waren mit den Mitgliedern des diplomatischen Korps auch zahlreiche Damen anwesend.

Berlin, 4. Juli. Erste Sitzung des Reichstags. Alterspräsident Döberl eröffnet die Sitzung. Er beruft die provisorischen Schriftführer. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 291 Mitgliedern. Das Haus ist also beschlußfähig. Eingegangen ist der Gesetzentwurf betr. die Friedenspräsenzstärke. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Präsidentenwahl.

— Im Abgeordnetenhaus erwiderte heute auf die Interpellation Douglas, betr. Maßregeln gegenüber der Choleraepidemie, der Kultminister Boffe: Bei einer neuen Choleraepidemie würden wesentlich dieselben Maßregeln angewendet wie 1892, aber die Verkehrsbeschränkungen auf das mindeste Maß herabgesetzt. Virchow empfiehlt Verbesserung der lokalen Einrichtungen und des Desinfektionsverfahrens, sowie die Leichenerbrennung bei Epidemien.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde die Militärvorlage nach den Anträgen des Heeres- und des Finanzausschusses unverändert genehmigt. Nach der Nordd. N. Z. entspricht sie in allem Wesentlichen dem Antrag Hüne. Der Bundesrat stimmte ferner dem Entwurf einer Verordnung über das Verbot der Ausfuhr von Streu- u. Futtermitteln zu.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ vernimmt, weicht die neue Militärvorlage von dem Antrag Hüne nur in ganz untergeordneten Punkten ab. Zunächst sollen anstatt 24 nur 23 Pionierbataillone formiert werden. In Bayern sollten anstatt 2 Bataillone zu 5 Kompagnien, 2 Bataillone zu 4 und 1 Bataillon zu 3 Kompagnien gebildet werden. Diese Absicht ist wegen des Abstrichs an der Friedenspräsenzstärke ausgegeben. Die übrigen Änderungen sind lediglich redaktioneller Natur.

— Zu gewissenhaftem Besuch des bevorstehenden Reichstags fordert die Nat. Lib. Kor. mit folgenden Worten auf: „Wir können unsere Freunde im Reichstage nicht dringend genug ermahnen, in der bevorstehenden Session vollzählig am Platze zu sein. Es ist die ungelegenste Zeit des Jahres, in welche diese Tagung fällt, Verfügungen über den Sommer, die vielleicht schon lange getroffen waren, werden auf das Unliebste durchkreuzt. Da liegt die Gefahr nahe, daß der Eine oder Andere sich vor sich selbst mit der Erwägung entschuldigt, daß es auf seine Person nicht gerade ontommen werde, zumal ja das Zustandekom-

men der Militärvorlage gesichert sei. Das letztere ist indes, buchstäblich genommen, noch keineswegs der Fall. Nur wenn die Freunde der Vorlage ohne Ausnahme beisammen sind, kann man mit guter Zuversicht der Entscheidung entgegengehen. Es handelt sich aber auch nicht allein um die Militärvorlage. Daß die Frage der Kostendeckung, so allgemein man über die Unmöglichkeit, dieselbe in dieser Sommerfession zu lösen, einverstanden sein mag, in den bevorstehenden Debatten nicht unerwähnt bleiben werde, war längst vorauszu sehen. Zum mindesten wird der Nachtragsetat, durch welchen die Deckung für das erste halbe Jahr, vom 1. Okt. 1893 bis 31. März 1894, im Wege der Matritularbeiträge vorgeesehen werden soll, von der Opposition zu einer eingehenden Beleuchtung der ganzen Finanzaufgabe benützt werden. Nach Andeutungen scheint es jedoch, als ob auch die Reichsregierung eine derartige Erörterung wünschte, um einen Anhalt für die Aussichten ihrer demnächst einzubringenden Vorschläge zu gewinnen.“

— Die Reichstagsabg. Thomsen und Langerfeldt traten der Freisinn. Vereinigung bei, womit diese 15 Mann stark, also eine Fraktion wird.

— In einer Vorbesprechung am Sonnabend beschloß die freisinnige Vereinigung einen Aufruf zur Bildung eines allgemeinen Wahlvereins auf Grundlage des freisinnigen Programms von 1884; später soll eine Generalversammlung das Partei-Programm endgültig gestalten.

Aus Bayern, 29. Juni. In Bayern sind 39 Abgeordnete gegen und nur 9 für die Militärvorlage gewählt worden.

— Aus München wird gemeldet: Im Walde bei Großhesselohe hat sich gestern ein Soldat des 2. Infanterieregiments durch einen Revolver schuß das Leben genommen. In einem hinterlassenen Schreiben, das der Selbstmörder bei sich trug, ist als Veranlassung zum Selbstmord die Behandlung durch einen Feldwebel und Sergeanten angegeben.

Erlangen, 1. Juli. Aufsehen und Erregung verursacht dahier ein unlängst gefälltes Urteil des hiesigen Militäruntergerichts. Dasselbe erkannte gegen einen Trompeter, welcher bei einer Truppenübung trotz erhaltenen Befehls angeblich „zu stark geblasen“ hatte, wegen Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft unter Gewehr auf 23 Tage Dunkelarrest. Man hofft allgemein, daß gegen dieses drakonische Urteil Berufung zum Generalauditorat eingelegt wird. Wenn man hört, mit welcher gelinden Strafen oft Soldatensöhnder, weil sie „kein Schmerzgefühl“ erregt hatten, durchkommen und vergleicht damit obige fürchterlich harte Strafe, so muß man sich Gedanken machen, — die man heutzutage am besten für sich behält!

Paris, 3. Juli. Einem heute veröffentlichten Dekret zufolge sollen im Oktober je ein Regiment Dragoner und Husaren mit je fünf Schwadronen errichtet werden.

London, 4. Juli. Nach einer Meldung der Times wurden in Shanghai die schwedischen Missionare Witholm und Johannsen bei einem Aufruhr in Sungpu, 100 Meilen n.d. von Hankow, ermordet.

Belgrad, 1. Juli. Der Handels- und Zollvertrag mit Deutschland, sowie das Uebereinkommen betr. den gegenseitigen Muster- und Markenschutz ist von der Stupschina in der ersten Lesung einstimmig angenommen worden.

Jeddah, 2. Juli. Die Cholera in Mekka nimmt ab.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 3. Juli. (Landesproduktenbörse.) Die abgelassene Woche meldete für Weizen mehrmals Preisrückgänge an den amerit. Börsen, hervorgerufen durch die dortige Geldkrise. Die hohen Seefrachten glücken jedoch nahezu diese Rückgänge aus, und der Wochenschluß zeigt in Newyork wieder eine beträchtliche Preiserhöhung, so daß die Forderungen jetzt höher sind als vor 8 Tagen. Wenn man die guten Weizenqualitäten und die immerhin billigen Preise in Betracht zieht, ferner, daß der ganze Import fast ausschließlich auf amerikanische Provenienzen angewiesen ist, auch die Saatenstandsberichte im Allgemeinen nicht so gut als in den letzten 2 Jahren lauten, so will es fast scheinen, daß der heutige Preisstand von Weizen ein Risiko ausschließt. Die inländischen Schranken waren behauptet, mitunter kleine Preiserhöhung. Die heutige Börse verlief ruhig. Geschäft von nicht großem Belang.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, Kansas 18,50 *Ma*, La Plata 18,30 *Ma*, rumän. 17,50—18 *Ma*, bayr. 18,75 *Ma*, Kernen 19,20 *Ma*, Hafer 19,25 *Ma*, Mais 13,40—13,65 *Ma*.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 30,50 *Ma* Mehl Nr. 0: 29,50—30 *Ma*, Nr. 1: 27,50—28,50 *Ma*, Nr. 2: 26—26,50 *Ma*, Nr. 3: 23,50—24,50 *Ma*, Nr. 4: 19,50—20 *Ma* Kleie mit Sack 11 *Ma* pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Hall, 1. Juli. (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 47 000 Kilogr. Wir notiren per 50 Kilogramm: Weizen 9 *Ma*, Kernen 9,50 *Ma*, Mais 6,75 *Ma*.

### Landwirtschaftliches.

Zum Bespritzen der Reben in diesem Jahre.

\* W i n n e n d e n , 4. Juli. Der Ausschuss des Württbg. Weinbauvereins macht bezüglich des Bespritzens der Reben folgendes bekannt:

Endlich ist gottlob feuchtwarmes Wetter eingetroffen, damit aber auch die Gefahr des Wiederauftretens des Peronospora-Pilzes nahe gerückt. Wir möchten deshalb versorglich die sämtlichen Weinbergbesitzer des Landes ermuntern, diesem überaus schlimmen Rebenfeinde gegenüber ja recht sorgfältig auf der Wache zu stehen und seiner Verbreitung durch rechtzeitige Anwendung der bekannten Mittel vorzubeugen. Die Erfahrungen der letzten Jahre lehren uns, daß wir nicht zuwarten sollen, bis der Pilz schon sichtbar ist, da die Ausbreitung desselben oft so rasch erfolgt, daß wir ihn dann nicht mehr mit sicherem Erfolg bekämpfen können.

Als wirksamstes und nachhaltigstes Mittel hat sich nach unsern Erfahrungen die bekannte Kupfervitriol- und Kalk-Lösung (für welche je 1½ Kilo Kupfervitriol und Kalk auf 100 Liter Wasser genügen) erprobt.

Versprechen unsere Weinberge heuer vielfach auch nur einen geringen Ertrag, so dürfen wir in der Bekämpfung dieses gefährlichen Feindes doch nicht müde werden, wenn wir unsere Rebselder erhalten wollen. Darum auf an's Werk!

\* S \* Weiler a. Stein, 4. Juli. Wie rentabel die Schweinezucht immer noch ist, wenn man Glück hat und Fleiß hierauf verwendet, beweist, daß Karl Häußermann, Gutsbesitzer in Steinachlinshof von einem Mutterschwein 3 Würfe mit je 22 Stück, also zusammen 66 Junge erhielt, von welchen aus dem ersten und zweiten Wurf je 14 und aus dem dritten Wurf 16 Stück zum Verkauf gebracht werden konnten.

### Monats-Bilanz

der  
Gewerbebank Winnenden  
pro 31. Mai 1893.  
Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	<i>Ma</i>	7154. 48.
Monatliche Einlagen	"	248. —.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	14066. 82.
Von der Bank bezogen	"	248. 30.
Zurückbezahlte Vorschüsse	"	6948. 62.
Zinsen-Einnahmen	"	633. 69.
Aufgenommene Anlehen	"	4900. —.
Verkaufte Wechsel	"	881. 45.
Unkosten-Conto	"	— 60.
	<i>Ma</i>	35,081. 96.

Ausgaben.

Zurückbezahlte Anlehen	"	7211. 08.
Zinsen-Ausgabe	"	91. 32.
Zahlungen in lauf. Rechnung	"	12388. 37.
Zahlungen an die Bank	"	4575. 10.
Vorschüsse an die Mitglieder	"	2950. —.
Gekaufte Wechsel	"	487. 80.
Unkosten-Conto	"	8. 33.
Uebertrag auf nächsten Monat	"	7369. 96.
	<i>Ma</i>	35,081. 96.

Gesamt-Umsatz

Controleur

Spartasse.

Stand am 1. Mai 1893	<i>Ma</i>	44,769. 79.
Neue Einlagen	"	1392. —.
	<i>Ma</i>	46161. 79.
Rückzahlungen	"	1213. 79.
Stand am 31. Mai 1893	<i>Ma</i>	44,948. —.
Einlagen im Betrag von	<i>Ma</i>	1—100 nimmt
jederzeit entgegen		der Kassier
		Carl Mayer, Kaufmann.